

Betrachten wir es einmal aus der praktischen Sicht der Profis!

Was tun, wenn wir wüssten, dass unter bestimmten Marken Abertausende von Stop-Loss-Aufträgen liegen oder die Anleger bei deren Erreichen hochgradig nervös reagieren würden? Ich für meinen Teil wäre eventuell geneigt, diese Stops abzufischen, was ja legal ist. Wie schaffen wir das? Hilfreich könnten Kommentare von (hauseigenen) Analysten sein, die entsprechend negative Ausblicke auf bestimmte Unternehmen und auf die Wirtschaft im Allgemeinen geben. Zudem wäre es ganz gut, wenn die Stops nicht massenweise gerissen werden, da sonst die Kurse kollabieren und sich von dort aus schlecht erholen könnten.

Doch lassen wir dieses hypothetische Gedankenspiel beiseite. Was mich irritiert, ist dreierlei. Erstens: Der Bund Future als Maß für den angstgetriebenen Run auf Staatsanleihen kann von der Schwäche des Aktienmarktes nicht profitieren. Vielleicht kommt der Ausbruch noch, doch seit einigen Wochen bewegt sich das Rentenbarometer eher seitwärts. In den USA verlor der T-Bond-Future sogar parallel mit Dow Jones und Co an Wert.

Nun kann man argumentieren, dass dieses Geld statt in die Anleihen in die Edelmetalle geflossen ist. Bingo, aber eine andere Sicht der Investoren auf die wirtschaftliche Entwicklung – und das ist der zweite Punkt. In einer kollabierenden Wirtschaft wäre es sinnvoller, Land statt Geld zu besitzen, um darauf schlimmstenfalls den Eigenbedarf an Lebensmitteln zu“züchten“. Der Kauf von Gold impliziert die Befürchtung einer Abwertung der Währung, sprich Inflation. Wenn dies so ist, könnte man das als Zeichen begreifen, dass der Markt die Deflation als vorübergehend begreift. Davon müssten aber auch die Aktienmärkte profitieren.

Drittens gibt es eine Divergenz zwischen zwei bislang gut korrelierenden Anlagesegmenten: dem Währungspaar Euro/Yen und dem Dax.





Das Paar Euro/Yen, das im ersten Chart zu sehen ist, scheint – anders als der Dax – einen Boden auszubilden. Seit Mitte Januar 2009 unterschreiten die neuen Tiefs zudem nicht mehr das Niveau der früheren Tiefpunkte. Eine solche Diskrepanz zum Dax gab es auch zwischen Juni und August 2008, als Euro/Yen zulegte, der deutsche Leitindex jedoch einbrach. Sollte sich die Kluft schließen, könnte der Ausflug des Dax nach Süden beendet sein. Das bedeutet aber nicht, dass der Bärenmarkt damit beendet wäre – das sei betont, um nicht erneut missverstanden zu werden... :-)